

SIHK-KONJUNKTURBERICHT NR. 158 - JAHRESBEGINN 2026

Wirtschaft in Südwestfalen gewinnt Zuversicht

Geschäftserwartungen steigen auf höchsten Wert
seit drei Jahren

STIMMEN



Die Wiedereröffnung der A45 lässt unsere Region aufatmen.



Sie reduziert das Risiko, dass die Verkehrsinfrastruktur die wirtschaftliche Entwicklung negativ beeinträchtigt, enorm. Gleichwohl bleibt der Zustand auf Straße und Schiene kritisch und kann jederzeit zu einem neuen Verkehrsdesaster führen. Nun ist die Politik gefragt, damit das beim Neubau der Rahmedetalbrücke gezeigte Tempo Standard bei der Sanierung der Verkehrsinfrastruktur wird.

Marc Simon,

Cosi Stahllogistik GmbH & Co. KG,
Hagen



Mit Blick auf die Industrie scheint die Talsohle erreicht zu sein.



Jetzt gilt es, sowohl den europäischen Binnenmarkt und als auch dessen Position auf den Weltmärkten selbstbewusst zu stärken. Wenn Politik jetzt Wachstum will, muss sie liefern: Planungssicherheit, Bürokratieabbau, wettbewerbsfähige Energiepreise und spürbare Entlastungen, damit aus ‚Durchhalten‘ wieder ‚Gestalten‘ wird.

Britta Hölper,

Möhling GmbH & Co. KG,
Altena



Der Handel steht weiterhin unter erheblichem wirtschaftlichen Druck. Auch wenn wir einen erfreulichen Anstieg bei den Passantenfrequenzen verzeichnen, bleibt die Lage angespannt: Denn mehr Passanten bedeuten nicht automatisch auch mehr Umsatz. Es braucht saubere und sichere Innenstädte sowie kluge Einzelhandelskonzepte und attraktive Events für zukunfts-fähige Innenstädte.



Burkhard Bleesel,

Einzelunternehmer,
Hagen

Zurückhaltung am US-Markt – verstärkter Fokus auf neue Märkte

Die Bereitschaft der Unternehmen, im Ausland zu investieren, steigt wieder. So planen 37 Prozent der Unternehmen, die im Ausland aktiv sind, mit höheren Ausgaben. Im Vergleich zur Umfrage vor einem Jahr zeigt dies einen Anstieg von sechs Prozent.

Besonders für den asiatischen Raum werden starke Investitionszuwächse erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr planen die Unternehmen ihre Investitionen in China um zehn Prozent zu erhöhen. Extrem sind die Investitionsabsichten im sonstigen Asien-/Pazifikraum gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr sind diese um 18 Prozentpunkte auf 32 Prozent angestiegen.

Gleichwohl sind die Investitionserwartungen im „Westen“ zurückgegangen. Allein in der Eurozone planen 13 Prozent weniger Unternehmen zu investieren. Auch für den nordamerikanischen Markt erwarten die Expoteure einen signifikanten Rückgang an Investitionen um sieben Prozent.

Die ökonomischen Schwierigkeiten der EU-Länder und die unberechenbare Politik der USA und die damit verbundene Planungsunsicherheit schrecken immer mehr Unternehmen ab. Handelsabkommen wie mit Mercosur und Indien bieten Chancen in anderen prosperierenden Wirtschaftsregionen.

Wirtschaft in Südwestfalen gewinnt Zuversicht

Geschäftserwartungen steigen auf höchsten Wert seit drei Jahren

Auch wenn die aktuelle Geschäftslage in vielen Unternehmen in Südwestfalen weiterhin problematisch ist, steigen die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate auf den höchsten Wert seit drei Jahren. Der **SIHK-Geschäftsklimaindex**, der die Lage und Erwartungen kombiniert, klettert im Vergleich zur Vorumfrage um sieben auf 91 Punkte.

Ein Drittel der Unternehmen meldet eine schlechte aktuelle **Geschäftslage** – nur halb so viele eine gute. Im Jahresverlauf seit Anfang 2025 nimmt der Anteil der Unternehmen mit guter Lage zwar kontinuierlich zu, allerdings nur mit einer geringen Dynamik.

Bei den **Erwartungen** zeigt sich die leichte Entspannung am klarsten. Während im Januar 2025 noch 31 Prozent mit einer Verschlechterung rechneten, sind es aktuell 19 Prozent. Der Anteil der Optimisten steigt im selben Zeitraum von zwölf auf 18 Prozent.

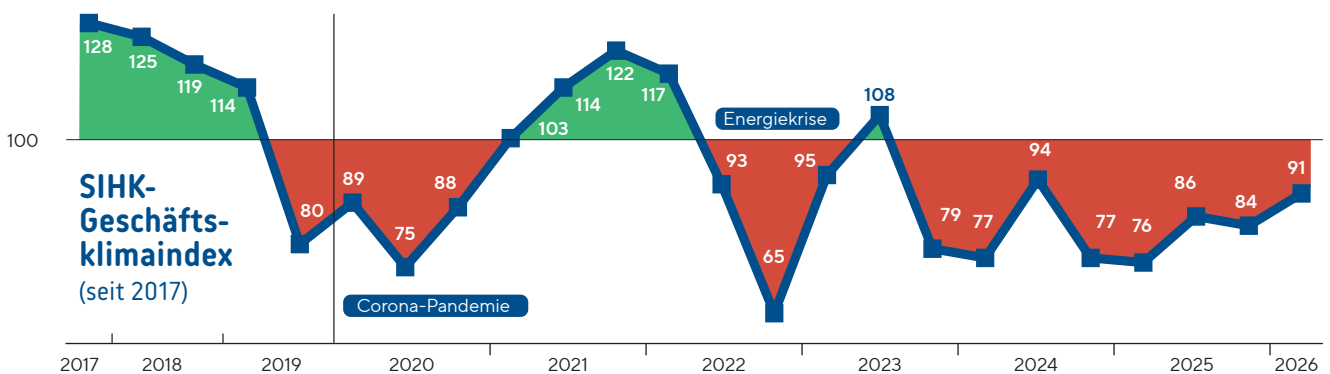
Die Liste der **größten Risiken** bleibt allerdings lang. Zwei Drittel nennen die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als wesentliche Risiken. Ebenso werden die Arbeitskosten (61 Prozent) sowie Energie- und Rohstoffpreise (54 Prozent) von über der Hälfte der Unternehmen genannt. Die Verkehrsinfrastruktur wird nach der Wiedereröffnung der Rahmedetalbrücke nur noch von jedem Zehnten als Problem definiert – ein historischer Tiefstwert!

In der aktuellen Umfrage nimmt der Pessimismus für das **Auslandsgeschäft** ab. Während im Herbst 2025 noch 39 Prozent der Exporteure mit rückläufigen Geschäften rechneten, sind es im Januar 2026 nur noch 27 Prozent.

Bei den **Inlandsinvestitionen** dominiert weiterhin Zurückhaltung. Nur 19 Prozent kalkulieren mit höheren Ausgaben, demgegenüber planen 36 Prozent geringere Investitionen. Investiert wird vor allem dort, wo es nötig ist – Ersatz und Effizienz stehen im Vordergrund. Am Arbeitsmarkt setzt sich eine ernüchternde Stagnation fort. 31 Prozent rechnen mit weniger **Beschäftigten** in den kommenden zwölf Monaten, acht Prozent mit einem Zuwachs.

Die **Finanzlage** ist bei 45 Prozent der Unternehmen problematisch. Häufig genannt werden Eigenkapitalrückgang (22 Prozent), Liquiditätsengpässe (15 Prozent) und zunehmende Forderungsausfälle (15 Prozent) sowie ein erschwerter Fremdkapitalzugang (10 Prozent).

Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage deuten darauf hin, dass im vierten Krisenjahr der Bodensatz erreicht ist. Im Vergleich zum Vorjahr herrscht wieder etwas mehr Optimismus, mehr Unternehmen berichten von stabilen oder sogar besseren Perspektiven. Damit wächst die Zuversicht, dass aus dem reinen „Durchhalten“ wieder schrittweise „Gestalten“ werden kann – vorausgesetzt, die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen geben den Betrieben mehr Planungssicherheit.

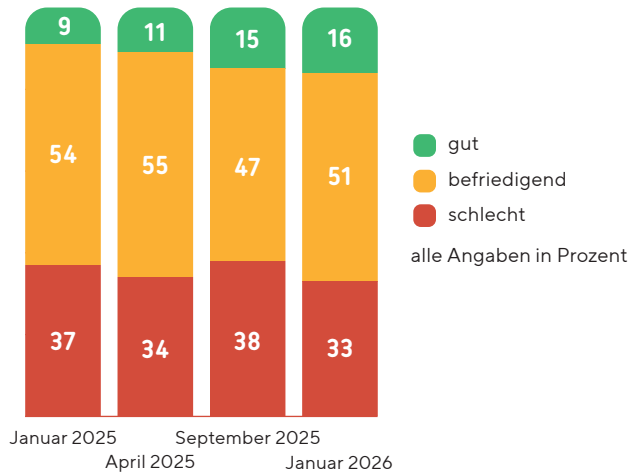


Bis 2019 wurden pro Jahr zwei Umfragen erhoben, seit 2020 drei. Deshalb ist die Zeitachse vor der senkrechten Linie gestaucht.

Aktuelle Lage

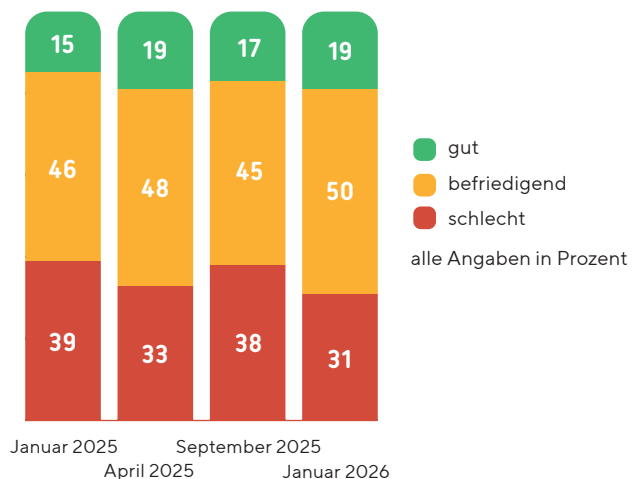
Geschäftslage

Ein Drittel der Betriebe meldet eine schlechte Geschäftslage, während die Hälfte der Unternehmen eine befriedigende Situation deklarieren. 16 Prozent melden eine gute Geschäftslage. Der Anstieg der Unternehmen mit guter Geschäftslage setzt sich fort (von elf Prozent im April 2025 auf 15 Prozent im September 2025 auf 16 Prozent). Der Anteil der Betriebe mit einer befriedigenden Situation ist weitgehend unverändert. Gleichwohl ist der Anteil der Betriebe mit einer schlechten Geschäftslage leicht von 38 Prozent in der Vorumfrage auf 33 Prozent gesunken.



Auslastung

Mit 31 Prozent übertrifft der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Auslastung die mit einer guten (19 Prozent) deutlich. Die Hälfte der Betriebe spricht von einer befriedigenden Auslastung. Im Vergleich zur Vorumfrage sank die Zahl der Betriebe mit schlechter Auslastung leicht von 39 Prozent auf 31 Prozent. Gleichwohl stieg die Anzahl von Betrieben mit positiver Auslastung minimal von 17 Prozent auf 19 Prozent.



Finanzlage

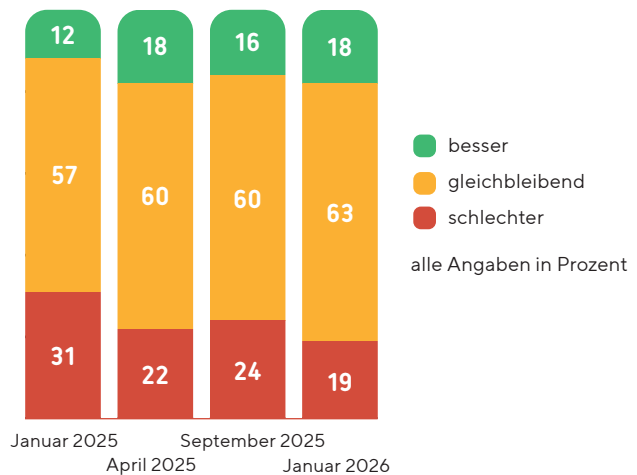
Fast die Hälfte der Unternehmen befindet sich in einer problematischen Finanzlage (45 Prozent). Dies ist vor allem gekennzeichnet durch Eigenkapitalrückgang (22 Prozent), Liquiditätsengpässen (15 Prozent), zunehmenden Forderungsausfällen (15 Prozent), einem erschwerten Fremdkapitalzugang (10 Prozent) und einer hohen Fremdkapitalbelastung (7 Prozent). Der Anteil der Unternehmen, die von einer Insolvenz bedroht sind, stieg im Vergleich zur Vorumfrage wieder von einem Prozent auf drei Prozent.



Erwartungen

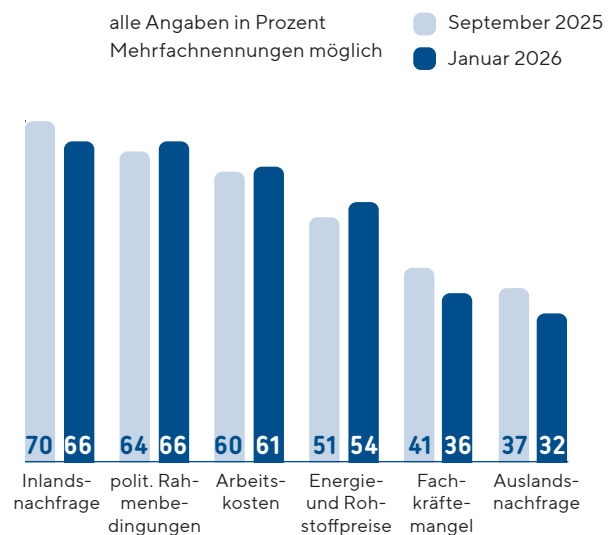
Geschäftsentwicklung

Eine leichte Verbesserung verzeichnen die Geschäftserwartungen. Zwar überwiegen auch hier die Negativmeldungen (19 Prozent) die positiven (18 Prozent). Jedoch pendeln sich die positiven Erwartungen auf dem Niveau von April 2025 ein. 63 Prozent der Unternehmen erwarten eine gleichbleibende Geschäftsentwicklung.



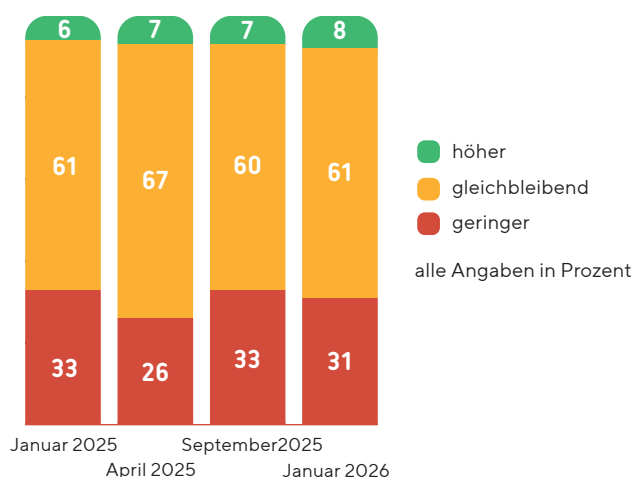
Risiken

Zwei Drittel der Unternehmen listen die schwache Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko auf (jeweils 66 Prozent). Des Weiteren bezeichnen die Betriebe die Arbeitskosten (61 Prozent), die Energie- und Rohstoffpreise (54 Prozent) als großes Risiko. Es folgen etwas abgeschlagen der Fachkräftemangel (36 Prozent) und die Auslandsnachfrage (32 Prozent). Auffällig ist, dass die Auslandsnachfrage sich um fünf Prozent verringert hat.



Beschäftigung

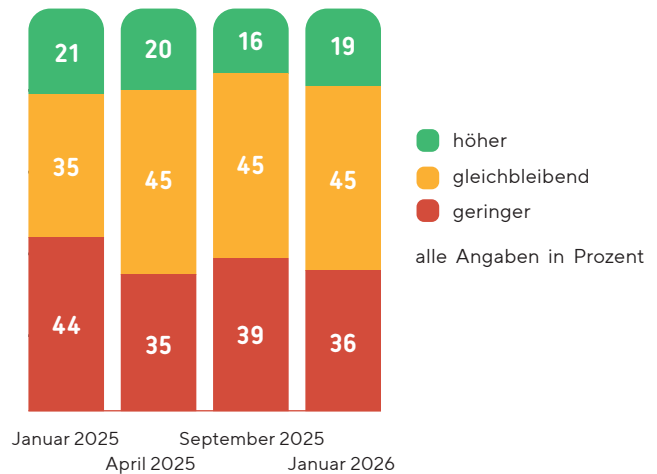
Die negative Situation der Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort. Der Anteil der Unternehmen, der mit einer geringeren Beschäftigung rechnet, ist mit 31 Prozent fast vier Mal so groß wie der Anteil der Unternehmen mit einer positiven Entwicklung (8 Prozent). Die Mehrheit erwartet keine Veränderung.



EINZELPARAMETER

Inlandsinvestitionen

36 Prozent der Unternehmen rechnen mit geringeren Inlandsinvestitionen, nur 19 Prozent mit höheren. Der Anteil der Unternehmen mit gleichbleibenden Investitionen ist mit 45 Prozent fast unverändert. Somit bewegen sich die Inlandsinvestitionen weiterhin auf einem niedrigen Niveau.



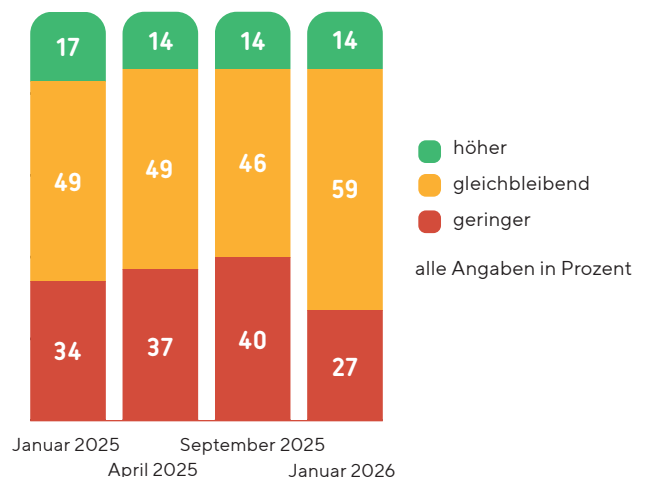
Motive für Inlandsinvestitionen

Als Hauptmotive für ihre Investitionen geben 67 Prozent der Betriebe Ersatzbedarf und 53 Prozent Rationalisierung an. Auf der anderen Seite geht die Bedeutung der zukunftsgerichteten Motive zurück. 22 Prozent nennen die Innovation als Investitionsgrund (September 2025: 23 Prozent) und 13 Prozent den Umweltschutz (September 2025: 19 Prozent). Herausstechend dabei ist der weiterhin signifikante Rückgang der Investitionen in den Umweltschutz. Das Motiv, in Erweiterung zu investieren, ist leicht von zwölf Prozent im September 2025 auf 14 Prozent gestiegen.



Exportentwicklung

Die Anzahl der Unternehmen mit höheren erwarteten Exporten stagniert weiterhin bei 14 Prozent. Positiv konnotiert werden kann die Entwicklung der Unternehmen mit geringeren Exporten. Hier gehen nun 27 Prozent der Betriebe von einer schlechteren Entwicklung aus, während dies im September noch 40 Prozent waren. Die Anzahl der Unternehmen mit gleichbleibenden Exporten steigt somit von 46 Prozent im September 2025 auf 59 Prozent.

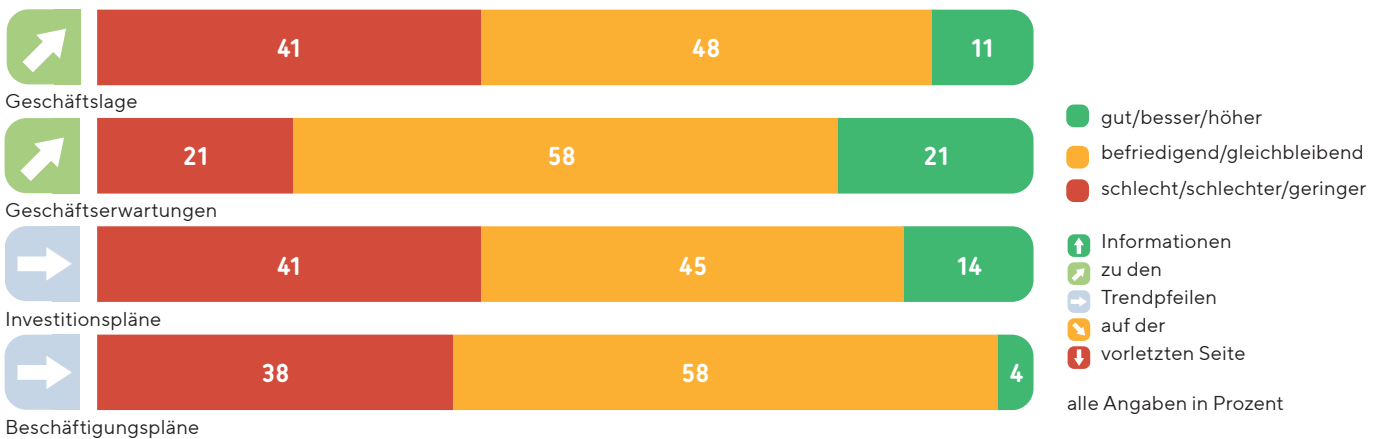


Industrie

Die südwestfälische Industrie schwächelt weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Nur elf Prozent der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage. 41 Prozent sprechen von einer schlechten Situation. Die Lage hat sich somit im Vergleich zum September 2025 leicht verbessert. Ein ausgeglichenes Bild zeichnen die Geschäftserwartungen. 21 Prozent der Unternehmen erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung, während genauso viel mit einer Verschlechterung rechnen. Tiefrot sind die Salden bei den Investitions- und Beschäftigungsplänen. Nur 14 Prozent der Unternehmen planen mit höheren Investitionen, 41 Prozent hingegen mit geringeren Investitionen. Ebenso rechnen nur vier Prozent der Betriebe mit einer Zunahme

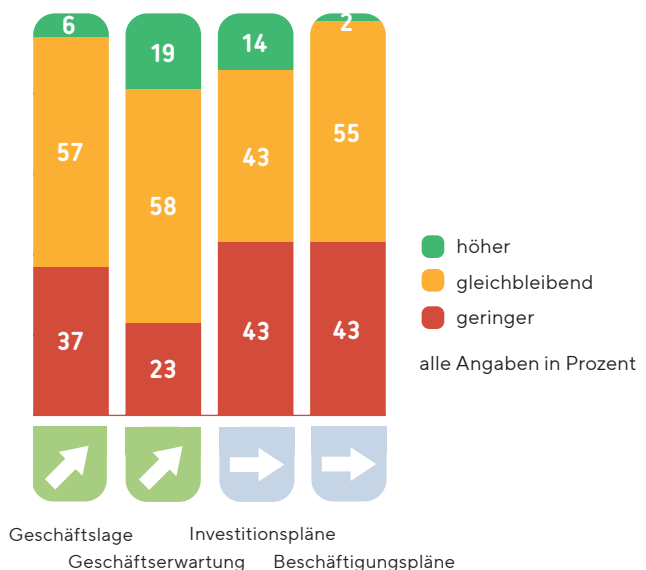
der Beschäftigten, 38 Prozent hingegen mit einer Abnahme.

Vergleicht man nun die Ergebnisse der Industrie mit denen aller Branchen, so kristallisiert sich die prekäre Lage der Industrie heraus. Die Industrie, Wirtschaftsmotor der Region Südwestfalen, steht bei drei der Kernparameter deutlich schlechter dar als der Durchschnitt. Das gilt für die Salden der Geschäftslage (Industrie: minus 30 Punkte; alle Branchen: minus 17 Punkte), bei den Investitionsplänen (Industrie: minus 27 Punkte; alle Branchen: minus 17 Punkte) sowie bei den Beschäftigungsplänen (Industrie: minus 34 Punkte; alle Branchen: minus 23 Punkte).



Hersteller von Metallerzeugnissen

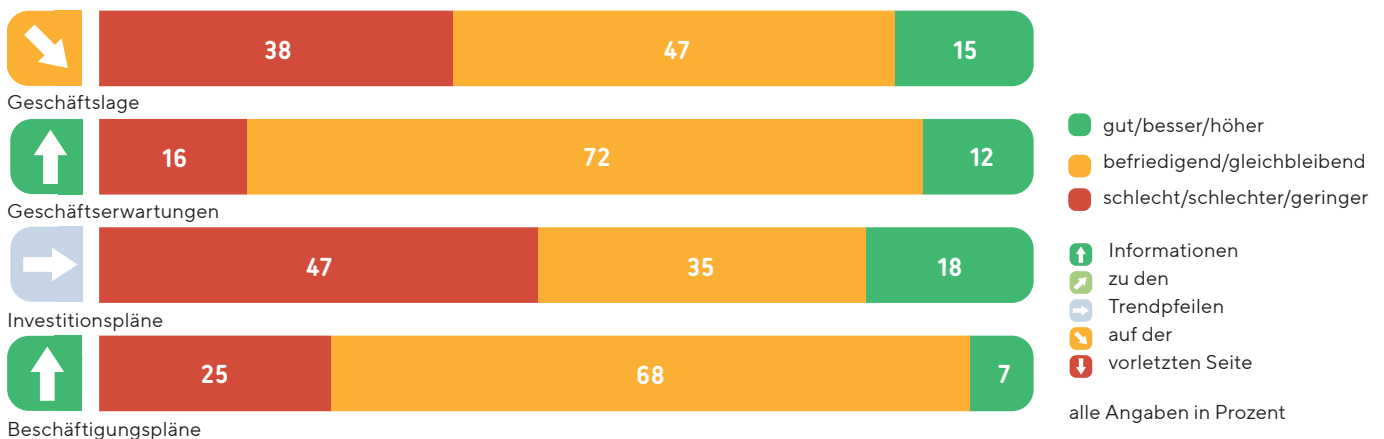
Im Märkischen Südwestfalen zählen rund 40 Prozent der Industrieunternehmen zu den Herstellern von Metallerzeugnissen, was die traditionelle Bedeutung dieser Branche für die Region unterstreicht. Umso alarmierender ist es, dass lediglich sechs Prozent der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut einschätzen. Die Geschäftserwartungen liegen ebenfalls unter dem Durchschnitt der Industrie: 19 Prozent Optimisten und 23 Prozent Pessimisten ergeben ein Saldo von minus vier Prozent. Während die Unternehmen mit höheren Investitionsplänen (14 Prozent) dem Durchschnitt entsprechen, sind die Betriebe mit höheren Beschäftigungsplänen (2 Prozent) noch niedriger als schon der besorgniserregende Durchschnitt der Industrie von vier Prozent.



Handel

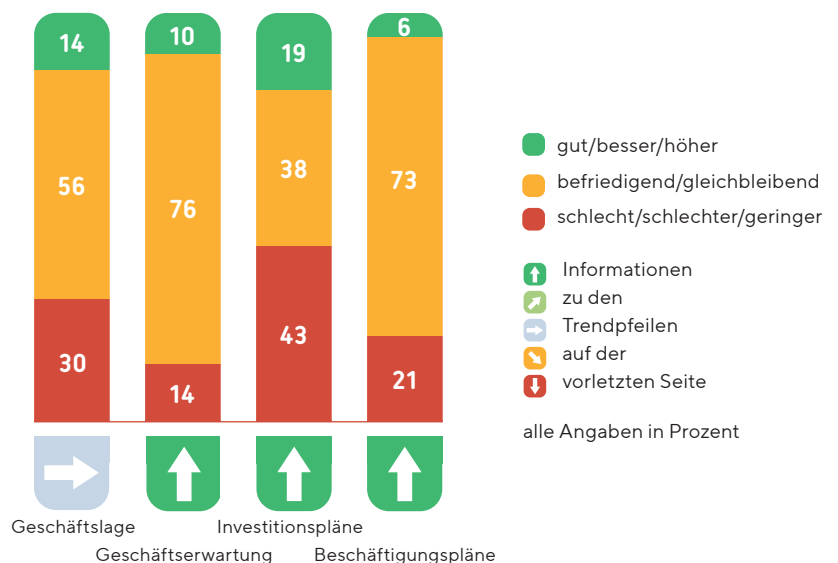
38 Prozent der Handelsunternehmen melden eine schlechte Geschäftslage, nur 15 Prozent eine gute. Die Zahl der Unternehmen, die eine schlechtere Geschäftslage erwarten ist stark auf 16 Prozent gesunken, während die, die eine positive Entwicklung erwarten auf zwölf Prozent gestiegen ist. Fast drei Viertel der Unternehmen (72 Prozent) erwarten keine Veränderung der Geschäftsentwicklung. Fast die Hälfte der Unternehmen (47 Prozent) plant mit geringeren Investitionen. Dies stellt eine deutliche Verschlechterung im Vergleich zum September 2025 (41 Prozent) dar. 18 Prozent rechnen mit höheren Investitionen. Im Vergleich mit allen Branchen ergibt sich für den

Handel ein negatives Bild. Das gilt für die Salden der Geschäftslage (Handel: minus 23 Punkte; alle Branchen: minus 17 Punkte), für die erwartete Geschäftsentwicklung (Handel: minus vier Punkte; alle Branchen: minus einen Punkt) sowie bei den Investitionsplänen (Handel: minus 29 Punkte; alle Branchen: minus 17 Punkte). Die Händler blicken somit negativer in die Zukunft als der Durchschnitt. Die schwache Binnennachfrage wird von 71 Prozent der Handelsunternehmen als größtes Risiko genannt. Des Weiteren sind die Arbeitskosten für 57 Prozent der Unternehmen ein großes Risiko. Dieser Wert hat sich im Vergleich zum September 2025 (43 Prozent) erhöht.



Großhandel

Der Großhandel, der als wichtiges Bindeglied zwischen Industrie, Einzelhandel und Endverbrauchern fungiert, bewertet seine Lage positiver als der Handel gesamt. So liegt der Saldo der Geschäftslage bei minus 16 Punkten (Handel gesamt: minus 23 Punkte). Die gleiche Situation lässt sich für die Investitionspläne (Großhandel: minus 24 Punkte; Handel gesamt: minus 29 Punkte) und für die Beschäftigungspläne (Großhandel: minus 15 Punkte; Handel gesamt: minus 18 Punkte) festhalten. Insgesamt befindet sich der Großhandel im Aufwärtstrend.



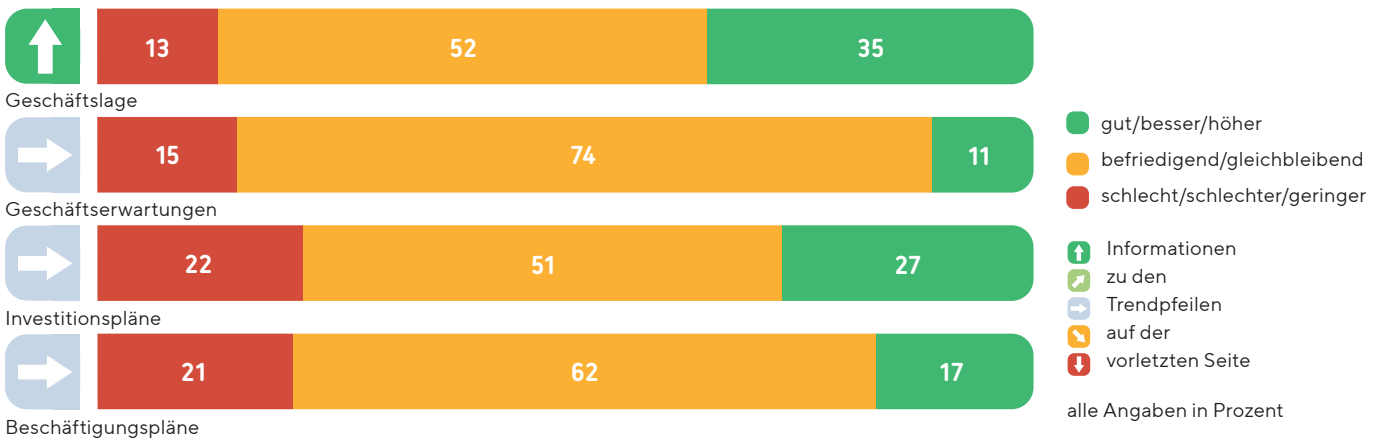
Dienstleistungen

Im Vergleich zu den anderen Branchen stehen die Dienstleistungsunternehmen in den meisten Kernparametern – Geschäftslage, Investitionspläne sowie Beschäftigungspläne – besser dar als der Durchschnitt. Das sollte aber nicht den Blick darauf verstellen, dass auch diese Branche weiterhin Probleme hat.

Hervorzuheben ist der weiter steigende Anteil an Dienstleistern, die eine gute Geschäftslage melden (35 Prozent). Damit überwiegen sie deutlich die Dienstleister mit einer schlechten Geschäftslage (13 Prozent). Die erwartete Geschäftsentwicklung liegt mit 11 Prozent unter dem Niveau vom September 2025 (14 Prozent). Auch die Inlandsinvestitionspläne sanken auf 27 Prozent im Vergleich zum September 2025 (29 Prozent). Die Beschäfti-

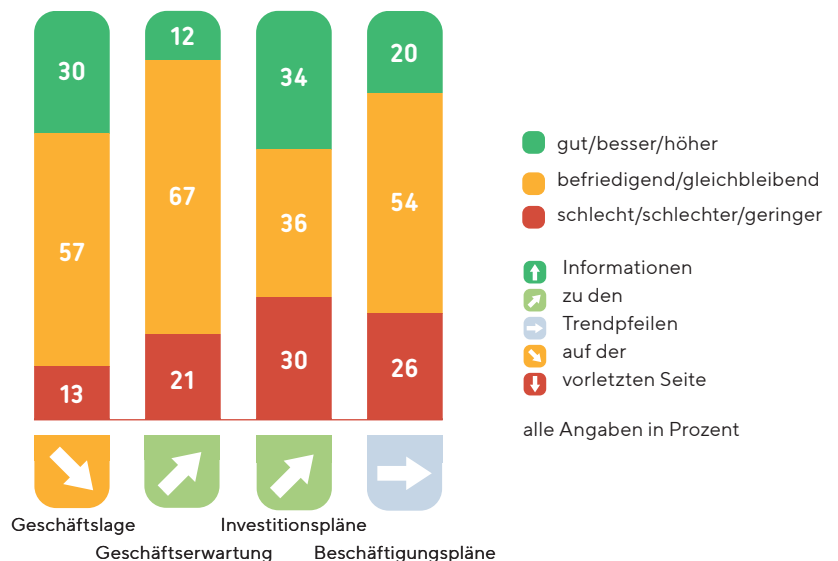
gungszahlen zeigen ein sehr gemischtes Bild. Zwar erwarten 17 Prozent der Dienstleister eine höhere Beschäftigungszahl (September 2025: 11 Prozent), jedoch rechnen 22 Prozent mit einer geringeren Beschäftigungszahl, was eine signifikante Verschlechterung im Vergleich zum September 2025 ist (11 Prozent).

Das größte Risiko der Dienstleister bilden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 63 Prozent. Dicht dahinter werden der Fachkräftemangel (57 Prozent), die Arbeitskosten (55 Prozent) und die Inlandsnachfrage (49 Prozent) genannt. Auch die Energie- und Rohstoffpreise (38 Prozent) stellen im Vergleich zum September 2025 (34 Prozent) und April 2025 (30 Prozent) ein wachsendes Problem dar.

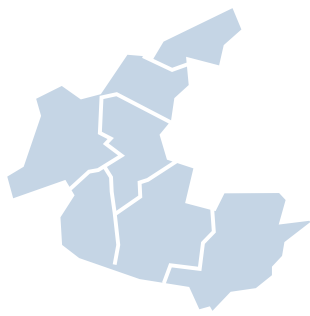


Unternehmensbezogene Dienstleistungen

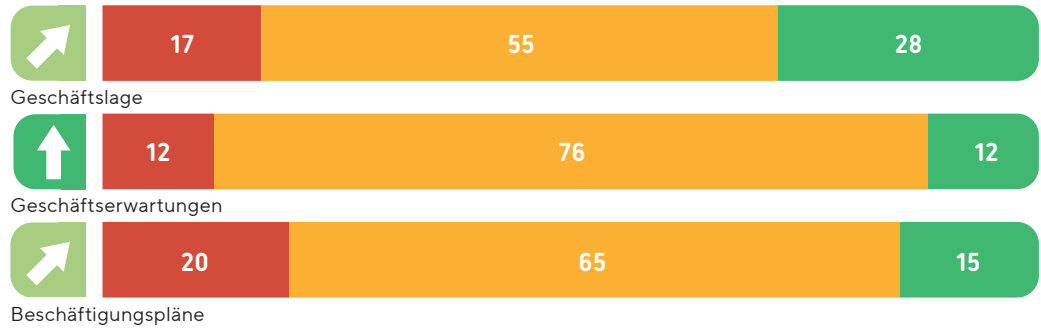
Die Geschäftslage der unternehmensbezogenen Dienstleister hat sich verschlechtert. 30 Prozent der Unternehmen deklarieren eine gute Geschäftslage, während 13 Prozent eine schlechte Geschäftslage sehen. Im September 2025 lag der Wert der guten Geschäftslage noch bei 38 Prozent. Zwölf Prozent der Unternehmen rechnen mit einer besseren Geschäftsentwicklung. Ebenso steigen die erwarteten höheren Inlandsinvestitionen auf 34 Prozent (September 2025: 23 Prozent). Die Salden der Beschäftigungszahlen zeigen keine Veränderung des Trends.



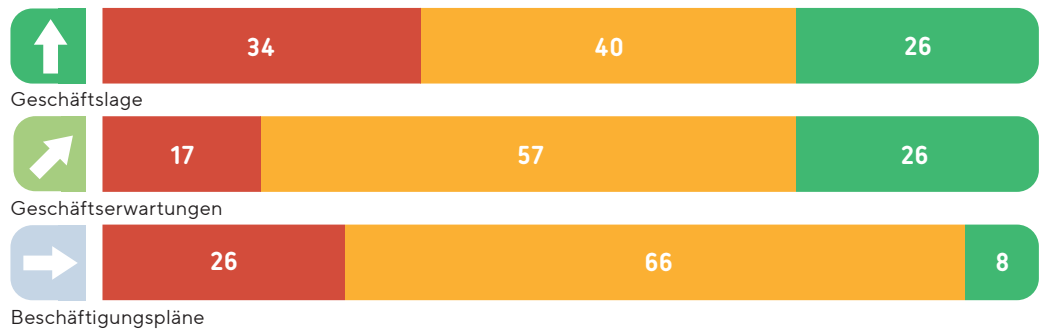
Geschäftslage, Erwartungen und Beschäftigungspläne in den Regionen



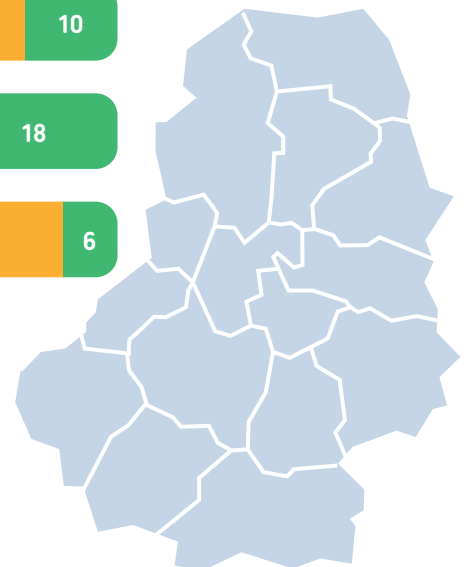
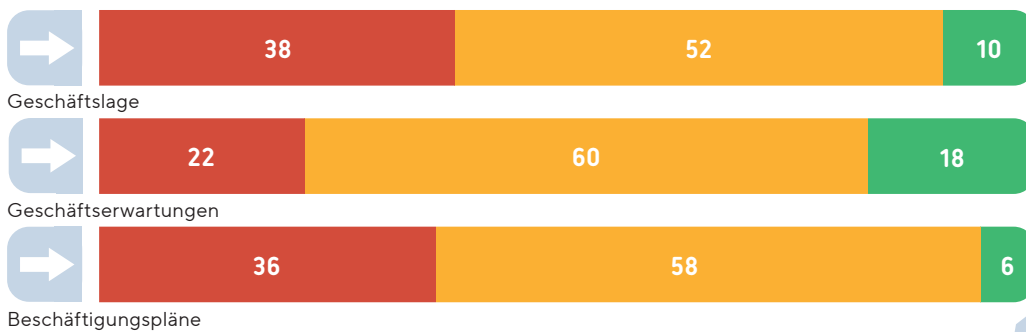
Ennepe-Ruhr-Kreis (ohne Witten und Hattingen)



Stadt Hagen



Märkischer Kreis








- gut/besser/höher
 - befriedigend/gleichbleibend
 - schlecht/schlechter/geringer
- alle Angaben in Prozent

- ↑ Informationen zu den
- Trendpfeilen
- ↘ auf der
- ↓ vorletzten Seite

Informationen zur Konjunkturumfrage

Diesem Bericht liegen die Ergebnisse einer Umfrage zugrunde, die sich an die Mitgliedsunternehmen der SIHK zu Hagen gerichtet hat und vom 5. bis 18. Januar 2026 stattgefunden hat. Teilgenommen haben 490 Unternehmen mit mehr als 35.000 Mitarbeitenden. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die SIHK zu Hagen keine Gewähr. Ein Trendpfeil zeigt die Veränderungstendenz gegenüber der Vorumfrage an.

-  Verbesserung um mehr als 10 Punkte
-  Verbesserung um mehr als 5 bis 10 Punkte
-  Verbesserung/Verschlechterung um bis zu 5 Punkte
-  Verschlechterung um mehr als 5 bis 10 Punkte
-  Verschlechterung um mehr als 10 Punkte

Der Trend kann sich auf einen Einzelwert beziehen (etwa bei der Frage nach dem Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung) oder auf den Saldo aus den Extrempositionen (etwa bei der Frage nach der Geschäftslage mit den Antwortmöglichkeiten „gut“, „befriedigend“ und „schlecht“). Der SIHK-Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Er stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der auf der linken Achse dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Die Lage- und Erwartungsindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.

Ihr Konjunkturumfrage-Team der SIHK zu Hagen



Julian Pflichtenhöfer
02331 390-206
julian.pflichtenhoefer@hagen.ihk.de



Kirsten Jütte
02331 390-239
kirsten.juette@hagen.ihk.de



Nicolas Walterscheid
02331 390-272
nicolas.walterscheid@hagen.ihk.de

Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen

Bahnhofstraße 18

58095 Hagen

Telefon: 02331 390-0

sihk@hagen.ihk.de

sihk.de

Die Konjunkturmfragen der SIHK: **Machen Sie mit!**

Die SIHK führt pro Jahr drei Konjunkturmfragen durch, eine zum Jahresbeginn, eine im Frühjahr und eine im Herbst. Diese werden umso aussagekräftiger, je mehr heimische Unternehmen sich mit ihren Angaben über die aktuelle Situation und ihre Zukunftserwartungen einbringen. Falls Sie bislang noch nicht mit dabei waren, machen Sie mit! Natürlich werden die Daten anonymisiert. Das Ausfüllen des Online-Fragebogens nimmt nicht viel Zeit in Anspruch, beim ersten Mal etwa zehn Minuten, später deutlich weniger.

Infos / Anmeldung: sihk.de/konjunkturmfrage

Die auf den Angaben der Unternehmen basierenden Konjunkturberichte spiegeln ein detailliertes Bild der wirtschaftlichen Lage im Märkischen Südwestfalen wider.

Inhalte: Julian Pflichtenhöfer, 02331 390-206, julian.pflichtenhoefer@hagen.ihk.de

Layout und grafische Umsetzung: Oliver Heimann, 02331 390-218, oliver.heimann@hagen.ihk.de

Grafiken und Fotos: ©SIHK zu Hagen

Stand: Januar 2026